

## 64 Seiten Parchimer Heimatkunde

27. November 2010 | 00:05 Uhr | von ddue



PARCHIM - Pünktlich wie immer lag zur Mitgliederversammlung des Parchimer Heimatbundes das neue Heft "Pütt 2010" vor. Wiederum taten 19 Autoren Gedanken und Forschungsergebnisse zu ihrer Heimatstadt kund. Zur Gebäude-, Eisenbahn-, Schul-, aber auch zur Brauchtums- oder Kleingartengeschichte - um nur einige Bereiche herauszugreifen - werden Beiträge dargelegt.

Schon das Titelblatt weist auf ein historisch repräsentatives Haus hin, einst als prunkvolles Landratsamt gebaut, heute als würdiges Amtsgericht genutzt. Parchim war seit Jahren eine Hochburg der Eisenbahn, Mittelpunkt der Südbahn Mecklenburgs von Ludwigslust nach Neubrandenburg, teilweise noch heute eine Stütze des Tourismus der mecklenburgischen Nationalparks. Wie problematisch war es doch nach 1945, kompetente Lehrer für die Parchimer Berufsschule heranzubilden! Das bedeutendste Herbstereignis in Mecklenburg ist der Parchimer Martinimarkt. Oft wird die Frage gestellt, seit wann dieses Schaustellertreffen

eigentlich existiert, ein besonderer Artikel versucht, diese Frage zu beantworten.

Zu einem echten Parchimer gehört meist ein Kleingarten, wie entstand die Sparte Krögerbreite? Die Stadt besaß an den Wallanlagen ehemals einen Tiergarten, gesuchter Treffpunkt für Familien mit Kindern, auch der hat seine Geschichte. Wie alt ist das Parchimer Museum, was sagen alte Postkarten über die Entwicklung von Natur und Stadt bis zum heutigen Aussehen aus? Warum wird ein fast dreieckiger Platz in der Innenstadt "Ziegenmarkt" genannt, gab es früher mehr Ziegen als andere Nutztiere auf den Höfen der Ackerbürger? Die Antwort ist weit in der Vergangenheit zu suchen. Deswegen interessieren auch zurückliegende Ereignisse: Wie hausten die Schweden im 30-jährigen Krieg in der Stadt, wie kam es vor 400 Jahren zur Gründung des Gutes Neuhof? Aber auch neueste Daten sind oft bald vergessen: Wieviel Grad brachte die Kältewelle 2009, wer erhielt im gleichen Jahr den Kunst- und Kulturpreis, wie alt ist der Parchimer Spielmannszug? Ein Überblick über 2009 gibt Antwort. Wer dann noch Muße hat, möge die kurze Abhandlung "Wir über uns" lesen.

Geschichte wird durch Menschen gestaltet, im Guten wie im Bösen, deswegen ist jedes Einzelschicksal ein Stück Heimatkunde. In historischer Reihenfolge soll in diesem Heft auf unterschiedliche Persönlichkeiten verwiesen werden: auf den Einfluss des Großherzogs Friedrich Franz I., auf einen besonderen Zauberkünstler, auf einen bald vergessenen Slater Förster, auf die Bedeutung Otto Volckmanns, dem noch heute ein Ehrenhain gewidmet ist. Die Erlebnisse eines russischen Soldatenkindes um 1946, ein Parchimer im Visier der Stasi, das Leben und Wirken des Kunstmalers Emil Hille werden aufgezeigt, wie auch das tragische Schicksal der jüdischen Kaufmannsfamilie Hirsch-Ascher in den 30er Jahren, letzteres aus der kompetenten Feder des Schriftstellers Hermann Kant.

Es soll Neugier geweckt werden auf das neue Heft des Heimatbundes, das Anfang Dezember auf dem Adventsmarkt, im Museum und in der Buchhandlung "Tabula" gekauft werden kann. Ein Register der Hefte 2006 bis 2010 soll das Finden besonderer Artikel aus den letzten fünf Jahren erleichtern.

Vielleicht sagt Ihnen nicht alles zu, aber die Leser werden bei dieser Vielseitigkeit kaum enttäuscht sein.